

letzt aus den Kluftlösungen ausgeschieden und demgemäß die Sukzession Heulandit, Desmin, Thomsonit entstanden ist.

Die Entstehung der Zeolithe dürfte wohl auf die Hydratisierung der im Amphibolgneis vertretenen Plagioklase (Albit und Anorthit) zurückzuführen sein. Schwieriger ist es, den oben besprochenen bänder- und striemenähnlichen Aufbau des Nebengesteins der zeolithführenden Klüfte zu deuten: Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sogleich nach Öffnung der gedachten Klüfte und vor deren Ausfüllung erstlich eine molekulare Wanderung stattgefunden hat, nach dem Gesetze der Attraktion, das gleichartige Mineralbildner unter gewissen Voraussetzungen und Bedingungen aufeinander ausüben.

Als diese Arbeit zum Drucke fertig war, erschienen die Mitteilungen der „Kommission zur naturwissenschaftlichen Durchforschung Mährens“, der Bericht über denselben Gegenstand des Realschulprofessors VINCEZ NEUWIRTH: „Die Zeolithe aus dem Amphibolitgebiet von Zöptau“, welcher jedoch in einigen Punkten der Ergänzung und Berichtigung bedarf, daher vorliegende Veröffentlichung meiner langjährigen Erfahrungen und Beobachtungen in dem gedachten Gebiete dessen ungeachtet nicht überflüssig sein dürfte.

Weitere Nachrichten über die Tolmatschow'sche Expedition in das Chatanga-Gebiet.

Von F. Schmidt,

Am 1./14. April haben sich sämtliche Glieder der Expedition am Zentralpunkt ihrer Tätigkeit, dem Jessei-See, vereinigt. Mir liegen Briefe von TOLMATSCHOW vom 8./21. März von der Djaldukta, Nebenfluß der Kureika, und vom 6./19. April vom Jessei-See vor, sowie ein ausführlicher Brief des Astronomen BACKLUND an die Seinigen, begleitet von einer Kartenskizze vom 8./21. April, von ebendaher.

Die Länge der zurückgelegten Marschroute beträgt 1100 Werst. Es sind 10 astronomische Punkte bestimmt worden. Trotz der Kälte sind bei der meist guten Schlittenbahn (mit Rentieren) die Beziehungen einer ganzen Reihe von Flußgebieten zueinander aufgeklärt worden (meist durch vielfach kontrollierte Erkundigungen), die bisher ganz unsicher waren, wie des Kotni, der Cheta (Quellflüsse der Chatanga), der Kureika und Chantaika, Zuflüsse des Jenissei, der Ssewernaja, des Tempitschi und anderer Zuflüsse der unteren Tunguska. Zugleich sind die Hauptzüge der Geologie der durchreisten Gegenden festgestellt worden.

Wie schon im vorigen Bericht erwähnt, brachen die Reisenden am 18. Februar von Turuchansk auf und bewegten sich nach NO.

zwischen dem Lauf der Ssewarnaja und der Kureika. Am 8. März wurde an der eingangs erwähnten Djaldukta, Nebenfluß der Kureika, Halt gemacht; das Gepäck der Expedition ging von hier in Begleitung der Herren WASSILJEW und TOLSTOW auf dem gewöhnlichen Tungusenwege unter mehrmaliger Kreuzung des Kotui nach O. und zuletzt nach N., direkt zum Jessei-See, wo die genannten Herren am 18. März anlangten, während die Herren TOLMATSCHOW, BACKLUND und KOSCHEWNIKOW sich zunächst nach NW. und NO. wandten, um das Quellgebiet des Kotui zu erforschen und dann längs diesem Fluß zum Jessei zu gehen, wo sie, wie gesagt, am 1. April ankamen.

Nach Erreichung des Jessei sollte noch auf Winterwegen die Erforschung des südlichen Quellflusses der Chatanga, des Monero oder Moiero (wie die jetzigen Berichte schreiben), sowie der umliegenden Seen in Angriff genommen werden. Nach Aufgang der Flüsse wollte man nun den Kotui, der mit dem Jessei durch dessen Ausfluß Sjan in Verbindung steht, abwärts verfolgen, zunächst freilich nur in kleinen Einbäumen (Wetki), der vielen Stromschnellen wegen, bis zur Einmündung des Kotuikan. Von hier aus kann das größere Boot benutzt werden, indem die Fahrt bis zum Meere freisteht. Der weitere Plan der Expedition hat keine Veränderung erfahren. Im Herbst vereinigen sich die Glieder der Expedition wieder am Jessei. Herr BACKLUND geht, wie geplant, mit dem Topographen und den Instrumenten von hier zur Bogenida und auf dem alten MIDDENDORFF'schen Wege über Dudino zum Jenissei zurück und Herr TOLMATSCHOW mit dem Übersetzer WASSILJEW, der unterdessen auch das Tungusische erlernt hat, über den Wilui an die Lena bei Olekminsk und von hier über Irkutsk nach Petersburg zurück.

In Schilderung der Tungusen stimmen unsere Reisenden ganz mit der Darstellung von CASTRÉN überein, der sie wegen ihres gentlemenmäßigen Benommens als die Aristokraten der Wildnis bezeichnete; sie sollen sich auch vielfach (namentlich die Ältesten oder sogen. Fürsten) einer gewissen Wohlhabenheit erfreuen, Vorliebe für silberne Geräte haben usw.

Am unteren Lauf des Kotuis hat TOLMATSCHOW anstehendes Obersilur gefunden, das mit den gleichaltrigen Bildungen am Wilui (MAAK) und Olenek (CZEKANOWSKI) übereinstimmt. Vor dem Winter sind keine neuen Nachrichten zu erwarten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1905](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt F.

Artikel/Article: [Weitere Nachrichten über die Tolmatschow'sche Expedition in das Chatanga-Gebiet. 615-616](#)